

Edinger Kerwe mit Fassbieranstich eröffnet

Bericht aus der „Rhein-Neckar-Zeitung“ vom 06.10.2025

Text & Bild: Nicoline Pilz

Mit nur einem Schlag und ohne Regen:

Danach lobte Bürgermeister Florian König das Engagement der Vereine.

Markus Schläfer, der Vorsitzende des Kultur- und Heimatbunds, bewies bei der Eröffnung der Edinger Kerwe am Samstagvormittag einen stabilen Grundoptimismus. „Willkommen bei bestem Kerwe-Wetter“, grüßte er ins Rund der Umstehenden – und strahlte dabei mehr als die Sonne, die sich am Wochenende ohnehin zurückhielt.

Und irgendwie schien Schläfers Zuversicht eine gewisse Wirkung zu entfalten: Bürgermeister Florian König meisterte seinen Fassbieranstich mit einem einzigen beherzten Schlag. Das war nicht immer so, was indes in der Vergangenheit auch an der Widerborstigkeit des Materials gelegen hatte. Das kleine Fässchen widersetzte sich zwar der Annäherung durch die Karnevalsgesellschaft Edinger Kälble, gab aber schließlich doch klein bei, was angesichts des hünenhaften Hammers im Wikingerformat kein Wunder war.



Zum Wohl: Bürgermeister Florian König (3. von links) meisterte seinen Fassbieranstich im Beisein von hiesiger und Polit-Prominenz mit einem einzigen beherzten Schlag

Nicoline Pilz | RNZ

Und nicht zuletzt blieb es zwar windig und kühl, aber der Regen hatte aufgehört. „Die Vereine freuen sich auf Euch“, sagte Schläfer und riet: „Genießt die Stunden bis Montag.“ Im Publikum hieß er die beiden Landtagsabgeordneten Fadime Tuncer (Grüne) und Sebastian Cuny (SPD), beide aus Schriesheim, willkommen. Und auch Ehrenringträger Georg Kohler war zugegen – ein treuer Begleiter örtlicher Veranstaltungen.

Zum Fassbier verlor Schläfer dankbar einige Sätze, denn es wird jedes Jahr zuverlässig aus der Schweiz importiert. Dort lebt und arbeitet Oliver Honsel, ein „Edinger Bu“, wie Schläfer anmerkte. Und Brauer Honsel beliefert seit elf, zwölf Jahren seinen Heimatort zur Kerwe zuverlässig mit Gerstensaft. „Erfrischend“, lobte unter anderem Gemeinderat Ulrich Dreckschmidt. Einziges Manko: Die Plastikbecher, die bei Terminen wie diesen eigentlich bereits verbannt worden waren.

Auch über die Bühne wusste Schläfer Neues zu berichten. Die Gemeinde hat sie vergrößern lassen und sie sei nun eine Art „Hybridbühne“. Was allerdings lediglich am beweglichen Faltpavillon lag, der bei Regen rasch über die

Protagonisten auf der Bühne gestellt werden konnte.

Zur Eröffnung spielte die Musikvereinigung unter der Leitung ihres noch recht neuen Dirigenten Dirk Rimmler zünftige Melodien, diesmal allerdings nicht im Freien, sondern im Zelt der Edinger Kälble.

„Ich bin positiv überrascht, dass so viele gekommen sind“, sagte Bürgermeister Florian König, und gab zu, er habe mit Pfarrer Bernd Kreißig übers Wetter gesprochen. „Ab jetzt bleibt es trocken“, verkündete König, schob aber augenzwinkernd und ganz Kommunalpolitiker, die Verantwortung für den Wahrheitsgehalt dieser Behauptung auf den evangelischen Pfarrer ab.

Auch er bat die Besucher, die Gelegenheit zu nutzen, die Vereine am Wochenende nach Kräften zu unterstützen – gerade in diesen schwierigen Zeiten. Tatsächlich: Ohne das Ehrenamt und die Anstrengungen der Ehrenamtlichen wäre die Kerwe hinfällig.

Auch die Fotoausstellung ist einer ihrer Garanten. Hier lud Hermann Graß als Leiter der Fotogruppe im Kultur- und Heimatbund in die Alte Schule ein. Zuvor vergab er die Medaillen an die Preisträger des diesjährigen Fotowettbewerbs.

Nach der offiziellen Eröffnung zog es die Gäste in die verschiedenen Straußwirtschaften ihrer Wahl. Und im Vergnügungspark drehten sich das große und das kleine Karussell zum Vergnügen der Jüngsten.

Edinger Kerwe: Gute Stimmung bei Vereinen und Organisationen

Bericht aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 06.10.2025

Text & Bild: Nicoline Pilz

Schlumbel wurde diesmal liebevoll inthronisiert



Die „Kerwe-Schlumbel“ auf dem Weg zu ihrer Vorstellung

Nicoline Pilz | RNZ

„Geht's do zum Kerwe-Platz?“, erkundigte sich am Sonntagvormittag ein älterer Herr in der Friedrichsfelder Straße. Er war schon auf dem richtigen Kurs, vielleicht aber irritiert, weil es jetzt nicht gerade die Massen waren, die zum traditionsreichen Dorffest zogen.

Das lag einerseits am doch recht unbeständigen und windigen Herbstwetter. „Es sind aber wohl auch etliche Leute wegen des Feiertags in Urlaub gefahren“, mutmaßte Andrea Koch vom Helden-Hof. Die Örtlichkeit in der Grenzhöfer Straße teilte sich die Landwirtschaftsfamilie mit den Edinger Landfrauen, die erstmals einen Frühschoppen am Sonntag anboten. „Der Samstagabend war durchwachsen,

aber es wurde trotzdem spät“, meinte Koch.

Brezeln und Weißwürste schmeckten, und anschließend war Bürgermeister Florian König nicht der Einzige, der sich ein Stück Linzertorte einpacken ließ, während sich die jüngsten Besucher ihre Gesichter fantasievoll bemalen ließen.

In ihren Dimensionen ist die Edinger Kerwe räumlich recht weitläufig mit ihren Außenstellen in der Jahnhalle des Turnvereins Edingen und der Werner-Herold-Halle, wo die Edinger Haie zwei „Haim-Spieltage“ absolvierten. Dazu kamen neue Anlaufstellen wie in der Konkordiastraße und der Wilhelmstraße, wo es sowohl gesellig als auch musikalisch zuzuging.

Dass sich mehr Vereine und Organisationen an der Kerwe beteiligen, bestätigte König – und freute sich darüber. Auch in der Rathausstraße fanden sich teils privatwirtschaftlich aufgestellte Gruppen, die ihr Taschengeld durch „selbstgemachte“ oder eher selbst-gemischte Limonade aufbesserten. „Wir haben gerade erst angefangen“, sagte der Geschäftsführer dieser kleinen Unternehmung der RNZ, und er klang durchaus zuversichtlich. Wenige Meter weiter warb man für eine Verbesserung des gymnasialen Zuges G 9, während sich der FDP-Ortsverein um ein anderes Grundbedürfnis von Kindern kümmerte: „Es sind die kleinen Dinge, die Kindern Spaß machen – und es braucht dafür nicht viel“, fand Gemeinderat Georg Koch mit Blick auf Kinder, die Riesenseifenblasen machten oder an zwei Baumstämmen den Nagel auf den Kopf trafen.

Gute Stimmung und gute Flammkuchen gab's bei der SPD. Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Jakel bewies auch bei dieser Kerwe ein geschicktes Händchen bei der Bedienung des Flammkuchenofens, den man sich zuverlässig in Neckarhausen leihen durfte. Und auch die Offene Grüne Liste (OGL) war gemeinsam mit den Grünen vor Ort, servierte Kürbissuppe und Waffeln und hätte gerne den Wunsch eines Besuchers nach „26-Grad-Wetter“ erfüllt. Dem Regen am Sonntagvormittag fiel eine Neuauflage des Flohmarkts zum Opfer.

„Es hätten schon noch mehr Besucher sein können“, sagte Kälble-Chef Stefan Specht in der Küche im Schützenhaus, von wo aus reihenweise Kälble-Teller mit deftigen Speisen nach draußen gingen. Tatsächlich war der Samstagabend zwar trocken, dennoch aber kühl und windig. Was wenigstens ideell wärmte, war die Unterstützung, die sich die Vereine gegenseitig boten. „Wir helfen unseren Freunden“, sagte Marius Ebert, der Präsident des Karnevalsvereins Kummestolle am Getränkestand der Kälble. Gerade im Jubiläumsjahr „50 Jahre Edingen-Neckarhausen“ eine schöne Geste. Und sogar die Insulana aus Ilvesheim waren mit an Bord.

Nach der gelungenen Premiere im letzten Jahr machten der DRK-Ortsverein Edingen und die Jugendfeuerwehr wieder gemeinsame Sache auf dem Parkplatz an der VR-Bank. Der Hinweis „beheiztes Zelt“ war werbetechnisch ein kluger Schachzug. Nicht zuletzt widmeten die Kälble nach der leisen Kritik im Umgang mit der Kerwe-Schlumbel oder „Gretel“ – wie auch immer sie nun heißen mag – der Inthronisation der holden Dame diesmal mehr Liebe und Zuwendung. Unter lautem Gebimmel führten sie die Narren die Rathausstraße entlang, um sie anschließend flugs am Fahnenmast emporzuziehen.

Präsident Specht grüßte die Gäste zur „Halbzeit“ der

Kerwe und bedankte sich herzlich bei allen Helfern. Von denen hatten die „BürgerInAktion“ zum Glück genug, denn „wir werden überrannt“, wie Elisabeth Grasberger im Edinger Schlösschen konstatierte. Um Frieden und Lebensfreude drehte sich der ökumenische Gottesdienst am Sonntagmorgen.

Am Kerwe-Montag konnte man deren Ausklang bei der DJK/Fortuna, dem Turnverein und den Handballern feiern.